



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 10. vom 2. Merz. Alt. Cal. Anno. 1678.

1678

Nr. 10. ordin. woßet M.S. vom 2. Merz/
Zeitung/ **Alte. Cal. Anno 1678.**

Paris/vom 19. Hornung/ 1. Merz.

Brise von London vom 19. Hornung melden/das man in Languedoc auf Königl. Befehl vil Wolf werbe/ um selbige nacher Catalogne zu senden/ weilien die Spanier/dem eingekommenen Bericht nach; selbiger Enden mit aller Macht einzubrechen sich rüsten/ und gar gesagt wird/das selbiger König mit dem Hof sünftigen Feldzug bis nacher Barcellona kommen werde: Von London wird geschriben/ das daseibsten zwischene beyden Parlaments Häusern nach alles in grosser widerwertigkeit sey/weilien das Untere Haus in alle Seiner Britanischen Majest. begehren einzuwilligen entschlossen/unangesehen aller deren Fürbildungen/ welche der Sprächer des Obern Hauses in einem langen Gespräch/ durch welches er ihnen den Krieg erleiden/ und desse grausamkeit vorstellen wollen; selbigen fürgehalten: Im fahl aber der Krieg mit England angehen solte/so sind unsere Küster mit den allerbesten Soldaten besetzt/ und alle unsere Seestadt mit allerhand Krieges Nothwendigkeiten überflüssig versehen/ zu deme sind in ganz Frankreich auf 300. Freyweiber Schiff/die mit höchstem verlangen; der stund/wann es angehen sol; erwarten. Das vilfaltige hin und wider ziehen unserer Troupen in Flandern/matrer unsere Feinde/ als die nicht mit so vil und namhaften Vorrath Häuser gleich wie wir versehen; sehr ab: Inzwischen stehen sie in stetigem Lermen und Furcht aller ihrer Sträten/ und wissend nicht auf welche derselben sich dieses Weer aufzusetzen wird: Endlichen ist der Herr Graf d'Estree mit den Königl. Schiffen den 31. Weinmonat abgeloffenen Jahrs bey der Insul Goree/ so den Holländern wüßändig war/ angelanget; und gleich des andern Tags darauf/ als der Feind seine Macht ziehen/selbige auf Discretion zu ergeben gezwungen/ da dann ein guter theil selbiger Besatzung bey uns Dienst genommen/ der Rest aber/ so wol Officier als Soldaten zu Kriegs gefangen gemacht werden: auf dieser Insul haben wir 60. Schwarze Fäßli/eiliche mit Pulffer/ Brandtwein/ und andere Kauffmannschaften/ 2. kleine Fregaten/ und 2. doplete Schalluppen bekommen/ worauf dann die verwüstung der Insulen Cayanne und Tabacco erfolget/ welche die Holländer auf die 5. Millionen gefoset/ und darzu ihre Hofnung und Handlung zerstört/hingegen die unsre vermehret/ und die Furcht der Franzosen und des König sibastien Baassen auch in Americam getragen.

London/vom 12. 22. Hornung.

Der Krieg gegen Frankreich dorste nun christ declariert werden/ und haben die Commissarii aufgerechnet/das man monatlich zum Krieg 123000. Pf. Sterlins haben müsse. Vergangenen Samstag ist eine Acte im Parlament vorgegangen/ worinnen im ganzen Königreich auf 3. Jahr lang alle Französische Wein/ Brandtwein/ Krümmeren/ und Manufacturen verboten worden. Der Herr Herzog von York solle die Armeen zu Land/ Prinz Robert die Königl. Flott und Duc de Monmouth die Cavallerie commandieren. Vil Herren haben dem König offeriert/ X. zimener auf ihre Kösten zuwerben und selbige zu unterhalten/ unter andern Duc d'Albemale/ Wilford Mulgrave/ Wilford Pembroucke/ Wilford Cavendish/ und noch vil andere/ und rüster sich alles zum Krieg. Der Französische

Ambassador ist sehr befürtz/ wollen alle seine angewendte Sorgen und Müh umsonst sind/ und sagt man, er rüste sich von hier abzureisen. Allhier ist ein Lothringischer Gesandter ankommen so heur bey dem König Audienz gehabt. Zu Baltmuh ist ein Holländisches Kriegs Schiff; mit 40. Stucken besetzt; ankommen/ welches nacher Irland gehet/ daselbsten einig Krieges Volk/ für die vereinigte Provinzen abzuhollen: Nachdem der Herzog von Bucquingam die an ihne begehrrte Abtritt gerhan/ hat er seinen Sitz im Parlamente in dem Oberrn Haus wider um genommen: Das Parlamente hat 70000. Pf Sterlin zu dem Abnuß und aufrechrung eines herrlichen Grabmahls/ zu miltem angedenten seiner Majestät selbst verstorbenen Hrn. Vatters; verordnet: Man hat auch einen Entwurff etlicher Aeren betreffend/ den Kinder-Tauff/ die Unterweisung derselbigen in der Religion/ und daß heur abhen; abgefasset.

Copenhagen/vom 12. 22. Hornung.

Nachdeme gestern das hiesig Jährlich gewöhnliche Dank-Fest/ wegen des vor 12. Jahren glücklich abgeschlagenen Sturms/ gehalten worden/ ist man heur geschäftig ein gewisses Vorhaben werckstellig zumachen/ zu dem Ende 8. Kriegs Schiffe verfertiget worden/ die schon parat/ um einige 1000. Mann auf solche gefest zu werden/ und nach dem Ort/ wohin man sie zu senden willens/ absegeln können; Es sind auch bereits von allen Regimentern eine gewisse Anzahl Mannschafft beordert/ um embarquiert zu werden/ wohin aber solches gehe/ und worauf es angesehen/ kan man nicht erfahren. Ihre Königl. Hochheit Hrn. Friderich/ sind auch nunmehr dem Frauen-Zimmer entzogen/ und hat man derselben eine eigene Hof-Statt und Taffel geordnet/ welches dann heur einen Anfang genommen/ und der Herr Reichs-Marschall von Corbis zu einem Obrist/ der Herr Reichs-Marschall Wive aber/ als Unter-Hofmeister ordoniert worden/ welche täglich mit gedachter Sr. Königl. Hochheit speisen müssen. Sonten gehe die Rede/ ob solte mit denen Hochfürstl. Hrn. Gebrüderen und dem Hause Lüneburg/ wegen Überlassung einiger 1000. Mann/ an disē Cron tractiert werden: Heur sind vil reformierte Officiers nacher Landes Cron über zu gehen commandiert worden/ welche dann auch dem Bericht nach/ bereits übergangen.

Stralsund/vom 12. 22. Hornung.

Vor drey Tagen hat eine Brandenburgische Parthey unsere nach Greiffswald gehende Wägen ataquiert und selbige geplündert/ und ist disem nach auch auf eine von unsern aufgefundenen kleinen Partheyen gestossen/ zwüschen welchen es ein kleiner Scharmügel abgeben/ so aber wenig zu bedeuten haben sol. Die jüngste anhero erwartende Briefe sind dem Postillion unterwegens abgenommen und nach Wismar gebracht worden. Auf der See hat man in einigen Tagen nichts vernommen. Die Schweden machen aber auf der Insel Rügen gute Anstalt/ im fahl sie wider allda solten ataquiert werden. Der Allierten Cavallerie/ so im jüngsten Treffen auf Rügen gefangen worden/ sehet noch bey Putbuscher Orth/ und wollen sich Schwedische Dienste zunehmen/ noch nicht allerdings bequemen/ deswegen ihnen ihr gewöhnliches Tractament um so vil schmälter zugemessen wird. Man sagt/ daß Ihre Excellenz der Hr. Graf Königsmarkt selbige nicht wil ransonieren lassen/ weil die Allierte es mit den Schwedischen Gefangenen auch also gemacher haben sollen.

Hamburg vom 16. 26. Hornung.

Daß der Herr Graf Königsmarck auß Schonen einen Succurs von 4000. Mann solle erhalten haben/ ist nur ein Spargiment gewesen. Sonsten hat man über London in Schonen die Zeitung daß die Execution an dem befandren Hrn. in Walmöe nicht vollzogen/ sondern/ weilten er beständig denen ihm aufgeburdenen Beschuldigungen widerstrogen/ und seine Unschuld remonstrirt hat/ Pardonirt worden/ dörste aber wol existens nach Stockholm gefendt werden: Der Schwedische Reichstag solte noch in diesem Monae in Gottenburg/ oder wie andere wollen/ in Halmstätt seinen Anfang nehmen/ ob selbiger besser/ als zu Yencöping geschehen/ vor sich gehen werde/ wird der Ausgang weisen. Die Liffländische Armee hat bereits wider bis auf 7000. Mann abgenommen/ in deme solche nur in 6000. Mann zu Fuß und 2000. zu Pferd bestehen/ und also solche an Cavallerie stärker/ als an Infanterie seyn solle.

Moselstrotm/ vom 19. Hornung/ 1. März.

Auß dem Lüneburgischen hat man Nachricht/ daß die Franzosen verschiednen Freytag Rodemacher/ Esch auß der Aller/ Johannesberg/ und alle daherum ligende Dörffer mit Volk angefüllt/ auß der Diedenhoffer seithen haben sich auch etliche Squadronen in 3000. Pferd stark vor der Bestung sehen lassen/ und ist selbigen Tag ein grosses Stück Schiessen gehört worden/ wor auß man muhmasset/ daß der König zu Diedenhoffen gewesen: Neut verthme man/ daß die bey Mez und Diedenhoffen unter Commando des General Ehotfeldt gestandene 5000. Franzosen ihren Marsch Lügenburg vorbey nacher Sedan und der Waas zu genommen/ derowegen die Furcht wegen Belägerung Lügenburg oder Trier fast verschwindet/ und dörste wol auß Namur/ oder wie einige wollen/ gar auß Cöln angesehen seyn/ so die Zeit geben wird.

Cöln/ vom 3. 13. Hornung.

Von Nimwegen hat man/ daß der Chur/ Brandenburgisch forderste Ambassador/ Monsieur Somnig daselbstes gesforben. Brüsseler Brieffe melden/ daß allda ein Officier auß Namur angekommen/ so mitgebracht/ daß der König selbigen Orr attaquieren werde/ massen zu Dinant und Mastrich vil Schiff mit allerley Kriegs Ammunition und Stucken beladen parat stühnden/ alle Französische Trouppen so in Brabant gestanden/ weren aufgebrochen/ und hetten ihren Marsch nach Hennegau eingerichtet/ um vermuthlich zu dem König/ welcher mit dem groß/ seiner Armee zu Rocroy stühnde/ justossen. Zu Stotem stehen auch 7000. Französische Völcker/ so eine Bruck über die Waas geschlagen/ und sagt man Monsieur Montalt wurde zu gedachten Völkern mit einem andern Corps stossen/ deswegen man hier in Forchten steht.

Drüssel/ vom 18. 23. Hornung.

Der Bekern vom Marquis de Barbanson auß Namur hier angelangte Befehlhaber bringt mit/ daß es vor gewuß selbigen Drih gelten werde/ zu welchem Ende dann zu Mastrich und Dinant vil Schiff mit allerhand Kriegs Ammunition und Stucken beladen stühnden/ der König solle mit dem Haubtläger zu Rocroy/ und die Vor-Trouppen zu Pont Wille angelangt sein. Am Freytag hat der Feind bey Nivelles in Weltsch Brabant/ alle Futterung verbrändt/ und die um Ypern gestandene Französische Trouppen/ sind nacher Henegau marschirt/ von dannen sie vermuthlich sehrnerts gegen Namour oder Lürenburg gehen werden. Lüttich/ vom 19. Hornung/ 1. März. Nach deme wir uns mit

den Holländern verglichen/sohen nun die Franzosen mit ihren Ansprachen auch daher/
gestalten an hiesiges Rhum-Capitel von Herren de Louvois und Hrn. de Monceau In-
terimanten zu Mastrich Schreiben eingelauffen/worinn sie von selbigem 20000 Reichs-
thaler fordern/darüber sich zu vergleichen von hiesiger Clerisey abgeordnet näher Mastrich
gehen sollen: Die jüngst in der gegend Mastrich gestandene Französische Troupen sind
am Samstag daselbst mit nach einigem auf Mastrich/über die Waas bis Brisen und Des-
penbeck marschirt/wie wir heut aber vernommen/wider nach Mastrich angezogen; Die
aufgebottene Karren haben sie widerum entlassen/hingegen andere wider beschriben. Von
Seban hat man das der König in wenig Tagen eine Reif nach Srenay/Rocroy und
Philipe Ville vornehmen werde/von Dinant aber/das man allda/das vor die König-
Troupen gebackene Commis zu verlaufen angefangen; an der Bloquade Namour ist
anders nichts/als das in den Abpreyen Malona und Glones/unweit von dar/einige Fran-
zösische Völker einquartirt/so wurde auch eine Bruck die sie von Taraine herunter kom-
men lassen/durch einige ihrer Squadronen zu Fuß bewahret. Pariser Briefe melden/das
man an dem König. Hof mit den Resolutionen gar langsam verfare/und das zum Fr-
den noch gute Hofnung seye/auf England würd ein neuer Elbott an Se. aller Christlich-
se Majest. erwartet.

Berlin/vom 16. 26. Hornung.

Der Herz Graf von Schwerin/Sr. Churfürstlichen Durchl. geheimer Rath hat
verwichner Tagen diese Welt gekennet: So befinden sich Se. Churfürstl. Durchleuchte
auch nicht gar wol auf.

Rheinstrom/vom 15. 27. Hornung.

Herz General de Monclar/ist gestern mit einem Begleit von 40. Pferden zu Win-
felden gewesen/ und wird heut zu Ober-Ehrenheim erwartet. Zu Pfalsburg ist vor dreyen
Tagen ein Ingenieur/mit Königlichem Befehl selbigen Drch zu bevestigen/ ankommen:
Diesige Hrn. abgeordnete werden morgen von Metz widerum erwartet. Herr Pfalz-Gräf
Christian/so den König/gleich wie auch sie verfehlt/ist gestern schon widerum zuruck kommen.
Elsass/vom 26. Hornung/ 4. Merz.

Dieser Tagen sind 3. Wägen mit Musqueten/Picquen/und Vandeliers/das Land
herunder nach Ober Ehrenheim gebracht worden/um die in der Nachbarschaft liggende
Völker damit zu versehen/und redet man/das mit ehistem eine General Musterung aller
im Land liggenden Völkern angestellt werden solle: Von Metz hat man die Nachricht/das
der Marschall de Crequy mit seiner Gemahlin widerum auf Diane verzeht/das der Mar-
quis de Genlis/Conte de Roy/und Schomberg/welche der König zu Metz hinterlassen ge-
habt/auf Paris zuruck gegangen seyn / und das sich auch die Völker/welche unter dem
Commando des Hrn. Choiseul sich bey Arlon beyammen gehalten/zuruck/und jeder nach
seinem Quartier gezogen habe/das also vor diß mahl in selbiger gegend alles still und fridlich
sey: Herzog von Orleans habe widerum einen starken Anstoß vom Fieber gehabt/und des-
wegen zu Verdun ligen verbliben/deme der König vor seiner Abreis von dar zugesprochen/
seiner selbst wol zugewahren/ auf das er Sr. Majest. nächst Sperrn oder Mons: darin
sie noch nicht wüßten/welchen Drch sie angreifen wurden: folgen in sehen/es halt aber
männiglich dafür/das es Sperrn gelten werde. Über Dümmegen wil versichert werden/
das der Stillstand der Waaffen länger nicht als bis auf den 2. Merz veraccordirt sey.